

FRITZI UND MAX

EINE FRITZI MASSARY-REVUE MIT SCHAUSPIEL UND GESANG

Eine Eigenproduktion des Brandenburger Theaters
Im Rahmen vom OPERETTENFRÜHLING AN DER HAVEL

PREMIERE 14.03.23
16.+ 18.+ 19.03.23



Das Brandenburger Theater wird gefördert von:

Stadt Brandenburg
Besser wohnen an der Havel



Die Sicherung der Zukunftsfähigkeit des BT durch
Digitalisierung von Geschäftsprozessen und
künstlerischen Projekten wird gefördert durch:



Investitionsbank
des Landes
Brandenburg



DAS TEAM

Text / Gesamtleitung	ELFI SCHWEIGER
Regie / Ausstattung	ANDREAS GERGEN
Dramaturgie	CAROLA SÖLLNER
Die Massary	DANIELA ZIEGLER
Fritzi	PRISCA BUCHHOLTZ
Max	MARCUS GANSER
Stimme des Reporters	CHRISTOPH WIESCHKE
Klavier	KRISTINA PERNAT ŠČANČAR
Technische Leitung	RENÉ PELLEHN
Bühnenmeister	FREDO WOLFF
Bühnentechnik	RALF ABRAMOWSKI SEBASTIAN BOTHE LUTZ PIESKER MILES SERAPHIM
Beleuchtungsmeister	FRANK KÜSTENMACHER
Beleuchtung	BASTIAN MARQUARDT JANIK HABEDANK
Tontechnik	DANIEL WANDKE
Gewandmeisterin	KATHRIN MICKAN
Schneiderei	BIRGIT FILIMONOW
Requisite	ALEXANDER J. BÖLSCHKE KATHA SEYFFERT
Inspizienz	HAYMO SCHMIDT

Eine Eigenproduktion des Brandenburger Theaters

IMPRESSUM

Spielzeit 2022/23 · Änderungen vorbehalten · Brandenburger Theater GmbH, Grabenstraße 14, 14776 Brandenburg an der Havel · Geschäftsführung: Dipl.-Betriebswirtin (FH) Christine Flieger · Intendanz: Dr. Alexander Busche · Redaktion: Carola Söllner, Abteilung PÖA BT · Titelfoto: pexels.com · Fritzi Massary: picture alliance dpa akg-images
Layout/Satz: Mandy Hoffmann, Nadine Ohl · Druck: 400 Exemplare, WIRmachenDRUCK GmbH

TICKETS 03381 / 511 - 111 · www.brandenburgertheater.de   

DIE HANDLUNG

Im Jahr 1963 gibt die große Fritzi Massary ein Interview in ihrem Haus in Beverly Hills. Ihr bewegtes Leben ist Inhalt des Gesprächs – von ihren Anfängen im Wiener Prater um 1900 bis zu ihrem größten Triumph 1932: „Eine Frau, die weiß, was sie will“ von Oscar Straus. Doch dieser Triumph markiert gleichzeitig den großen Bruch in ihrer Karriere: von Nationalsozialisten beschimpft flieht sie aus dem Berliner Metropol-Theater und emigriert mit ihrem Mann Max Pallenberg zunächst zurück nach Wien, später nach London und schließlich in die Vereinigten Staaten.

„Fritzi und Max“ lässt nicht nur den Glanz der Wiener und Berliner Operette wieder scheinen, sondern nimmt Sie auch mit in die Seele einer großen Künstlerin, die im Leben wie auf der Bühne stets alles gegeben hat. Ihr Mann Max Pallenberg, Schauspieler und Charakterkomiker u. a. bei Max Reinhardt, ist dabei ihr wichtigster Partner, ihr Korrektiv und Ruhepol gewesen. Aber auch andere Weggefährten werden Sie kennenlernen oder wiedererkennen – gehen Sie mit uns auf die Reise!

Mit Musik von Oscar Straus, Gustav Pick, Artur Guttman, Ralph Benatzky u. v. a.

WARUM SOLL EINE FRAU KEIN VERHÄLTNIS HABEN?

Was die Gesellschaft so redet
Zwischen Lunch und Dinner
Nachmittags beim Five-o-Clock
Von Madame X und Madame U
Am Besten ist's, man hört den Leuten gar nicht zu!

„Die hat ihren Mann betrogen
Die ist dem Friseur gewogen!“
Und man urteilt ganz en bloc!
„Mit Mister Z ist sie intim
Er hat mit ihr etwas und sie hat was mit ihm!“

Warum soll eine Frau kein Verhältnis haben
Kein Verhältnis haben, kein Verhältnis haben?
Ist sie hübsch, wird man sagen:
„Die muss doch eins haben
Ha, die muss doch eins haben!“
'S wär' zu dumm!“

Ja, und wenn man schon so redet und sie hat keins
Na, ist es doch viel besser gleich, sie hat eins!
Warum soll eine Frau kein Verhältnis haben?
Können Sie mir sagen warum?

Man lacht diskret und maliziös
Und so entsteht die ganze ‚Chronique scandaleuse!‘
„Kenne Sie Frau Ypsilon, die schöne, schlanke Blonde?
Wissen Sie, was man da sagt?
Sie hat'n Mann, sie hat'n Freund
Und einen Onkel, der es sehr gut mit ihr meint!
Dann hat sie 'nen Löwenjäger
Und auch einen Jazzband-Neger
Donnerwetter – der Konsum!“
Man sagt ihr nach, man tratscht herum:
„Sie ist auch außerdem ein bisschen andersrum!“

Warum soll eine Frau kein Verhältnis haben
Kein Verhältnis haben, kein Verhältnis haben?
Ist sie hübsch, wird man sagen:
„Ha, die muss doch eins haben
Ha, die muss doch eins haben!“
'S wär' zu dumm!“

Ja, und wenn man schon so redet und sie hat keins
Na, ist es doch viel besser gleich, sie hat eins!
Warum soll eine Frau kein Verhältnis haben –
Können Sie mir sagen warum?
Man lacht diskret, hahaha, und maliziös
Und so entsteht die ganze ‚Chronique scandaleuse!‘

Aus der Operette „Eine Frau, die weiß, was sie will“
Uraufführung am 1.09.1932 im Berliner Metropoltheater
Musik: Oscar Straus
Text: Alfred Grünwald



ANDREAS GERGEN

Von 2011 bis 2017 war Andreas Gergen Operndirektor des Salzburger Landestheaters.

Zu seinen wichtigsten Regiearbeiten zählen „I Am From Austria“, „Don Camillo & Peppone“ und „Der Besuch der alten Dame“ (Vereinigte Bühnen Wien), „The Sound of Music“ (Salzburger Landestheater), „Roxy und ihr Wunderteam“ (Volksoper Wien), „Carmen“ (Felsenreitschule Salzburg) sowie die Operette „Viktoria und ihr Husar“ für die Seefestspiele Mörbisch.

Er inszenierte mittlerweile über 100 Opern, Operetten, Musicals und Schauspiele, darunter „Münchhausen“ (Schillertheater Berlin), „Die Zauberflöte“, „Hänsel und Gretel“ und „Die schöne Helena“ (Staatstheater Saarbrücken), „Madama Butterfly“, „La Traviata“ und „La Bohème“ (Haus für Mozart, Salzburg), „Der Graf von Monte Christo“ (UA, Theater St.Gallen), „Jekyll & Hyde“ und „West Side Story“ (Theater Magdeburg), „Kiss Me Kate“, „Frau Luna“, „Die Fledermaus“, „Greek“, „La Cage Aux Folles“, „Jonny spielt auf“, „Fidelio“, „Il Mondo della Luna“, „Spamalot“, „Viel Lärm Um Nichts“, „Cabaret“, „Hair“ (Salzburger Landestheater), „Dällebach Kari“ und „Der Besuch der alten Dame“ (jeweils UA, Thuner Seespiele), „Die Fledermaus“ (Oper Nizza), „Hairspray“ (München, Merzig, Tecklenburg), „Sunset Boulevard“ (Bühne Baden), „Cats“ und „Rebecca“ (Freilichtspiele Tecklenburg), die deutschsprachigen Erstaufführungen von „The Addams Family – Das Musical“ (Musik und Theater Saar) und „Shrek – Das Musical“ (Capitol Theater Düsseldorf), sowie die Uraufführung des Musicals „Der Mann mit dem Lachen“ (Staatsoperette Dresden).

Für die Vereinigten Bühnen Wien führte er bei den vielbeachteten halbszenischen Konzerten von „Das Phantom der Oper“ und „Love never dies“ die Regie.

Er war Geschäftsführer und künstlerischer Direktor des Berliner Schlossparktheaters und setzte dort die Europäische Erstaufführung des Broadway-Hits „Pinselstadt“ („Urinetown – The Musical“), die Kollo-Operette „Wie einst im Mai“ und „Die drei von der Tankstelle“ von Werner Richard Heymann in Szene.

Später wechselte er als Artistic Project Manager zur Stage Entertainment nach Hamburg, wo er unter anderem an der Entwicklung der Musicals „Der Schuh des Manitu“ und „Ich war noch niemals in New York“ beteiligt war.

Von 2011 bis 2014 war er Vorstandsvorsitzender des Bundeswettbewerbs Gesang Berlin.

DANIELA ZIEGLER

Nach ihrer Ausbildung an der Westfälischen Schauspielschule in Bochum 1969 bis 1972 spielt Daniela Ziegler an vielen renommierten Häusern, u. a. in Hamburg, Berlin, Zürich, München, Basel und Wien. Ihre Rollen reichen von Elisabeth in „Maria Stuart“, Goneril in „König Lear“ bis zu Charakteren wie Martha in „Wer hat Angst vor Virginia Woolf“, Christine in „Trauer muss Elektra tragen“ oder Maria Callas in „Meisterklasse“.

In New York studiert sie 1979 Musical, ihre wichtigsten Musicalrollen seit 1982 sind: Eva Perón in „Evita“ (DE Wien, Berlin, München), Velma Kelly in „Chicago“, Norma Desmond in „Sunset Boulevard“ (DE), Mutter Oberin in „Sister Act“ (DE Hamburg, Berlin), Erzherzogin Sophie in „Elisabeth“ (Wien, Shanghai), Zarenmutter in „Anastasia“ (DE Stuttgart).

Populär wird sie durch TV-Serien wie „Gegen den Wind“, „Dr. Schwarz und Dr. Martin“, „Der Fürst und das Mädchen“ und unzählige Hauptrollen in Fernsehspielen und Filmen.

Sie erhält u. a. den Hersfeld-Preis 1978 und 1979, den internationalen Musical Award IMAGE 1997 für ihre Norma Desmond in „Sunset Boulevard“ sowie zuletzt 2022 den Kurt Sieder Preis der Stadt Aachen für ihre Marlene Dietrich in „Spatz und Engel“.

Am Ernst Deutsch Theater spielt sie erstmals 1980 in der Uraufführung von „Juristen“ mit Friedrich Schütter. Es folgen u. a. „Die Gerechten“, „Ärztinnen“, „Ein Klotz am Bein“, „Drei Schwestern“, „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“



(2001), „Meisterklasse“ (2004), „Das Jahr magischen Denkens“ (2008), „Trauer muss Elektra tragen“ (2010) und „Iphigenie – Träumst du Mutter“ (2015).

Mit „Die Großherzogin von Gerolstein“ (2022) feiert Daniela Ziegler ihr 50jähriges Bühnenjubiläum.

PRISCA BUCHHOLTZ

Prisca Buchholtz wurde in Salzburg geboren und machte ihr Abitur an der Schule für Mode und Design. Danach begann sie ein Studium der Musikwissenschaft und studierte Schauspiel an der Schauspielschule Krauss in Wien. Engagements führten sie unter anderem an das Theater in der Drachengasse, Off Theater Wien, Theater Bruneck, Oval Salzburg und an das Stadttheater Leoben.

Sie ist der Musik, vor allem dem Wienerlied als auch dem Chanson sehr verbunden und bereist mit Konzerten den deutschsprachigen Raum. Ihr Soloabend „Die Operettenkönigin“ feierte im November 2022 im Theater Neue Tribüne Wien Premiere. Seit 2013 ist sie zudem noch Ensemblemitglied des Kulturvereins „grossundklein“, für den sie mit Kinderstücken und Konzerten durch ganz Wien tourt.

Neben Ihrer Tätigkeit als Schauspielerin ist sie regelmäßig als Kostümbildnerin tätig, u. a. für „Leonce und Lena“, „Peter Pan“, „Donna Annas Gebiss“ und die Oper „Pollicino“ von Henze.



MARCUS GANSER

Marcus Ganser ist Theatermann seit seinem Theaterdebüt im vierten Lebensjahr, wo er in „Die Troerinnen“ von Sartre am Theater an der Wien auf der Bühne stand. Seitdem ist er auf, hinter und vor der Bühne als Schauspieler, Regisseur und Bühnenbildner tätig.

Marcus Ganser lebt in Wien. Seit 1990 ist er auch als Moderator, Redakteur und Regisseur für den Rundfunksender ORF tätig.

In Deutschland war der Österreicher bisher unter anderem in Berlin, Bonn, Köln, Düsseldorf, Hamburg und München auf der Bühne zu sehen.

Sein Berlin-Debüt hatte er neben Gunther Philipp in dem Stück „Da wird Daddy stauen“ auf der Bühne der Komödie am Kurfürstendamm. Dort stand er auch u. a. in dem musikalischen Lustspiel „Meine Schwester und ich“ mit Herbert Herrmann und Nora von Collande auf der Bühne und spielte über dreihundert Mal den Mustergatten in der gleichnamigen Komödie.

Der Erfolgskomödie „Boeing, Boeing“ verlieh er 2008 als Regisseur und Bühnenbildner Flügel. Und auch bei „Die Perle Anna“ mit Anita Kupsch in der Titelrolle war er in beiden Funktionen tätig. Sein letztes Engagement als Schauspieler in der Uraufführung „Münchhausen“ war im September 2022 im Schillertheater unter der Regie von Andreas Gergen. Seine Stückbearbeitung von Virginia Woolfs „Orlando“ inszenierte Marcus Ganser 2015 in Wien mit großem Erfolg selbst.

Jüngst inszenierte er Woody Allens „Eine Mittsommernachts-Sex-Komödie“ für den niederösterreichischen Theatersommer. Im Oktober 2021 war seine erste Bühnenbildarbeit an der Wiener Staatsoper zu sehen. Im letzten Jahr führte Marcus Ganser bei der österreichischen Erstaufführung „Avenue Q“ im Theater Scala in Wien Regie und gestaltete den Raum. Diese Produktion gewann den Publikumspreis in der Saison 2021/22.

In zwei Theatern – im Theater Scala in Wien und im Mödlinger Stadttheater – ist Marcus Ganser als Mitarbeiter in der Intendanz tätig, leitet die Abteilung Bühnenbild und führt Regie. Bei den Sommerfestspielen auf der Rosenberg ist er jedes Jahr als Regisseur und Bühnenbildner tätig.



„Ich verstand mich als singende Schauspielerin. Musik und Text, Gesang und Darstellung bedeuteten mir gleich viel. Ich wollte Charaktere ausformen!“

Fritzi Massary